

PREISVERGLEICHE VERZERREN DAS BILD.

DER LEBENSMITTELHANDEL MACHT SICH **KEIN** KÖRBERLGELD.



Fazit: Der qualitätsorientierte österreichische Lebensmittelhandel kann nicht mit dem Massenmarkt Deutschland verglichen werden. Müssen die Konsumenten deshalb mehr bezahlen? Nicht unbedingt.

Tatsächlich werden im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel fast 30% des Umsatzes durch vergünstigte Angebote erzielt ²⁾. In Deutschland ist dieser Anteil um etwa ein Drittel niedriger ³⁾. Kundenbindungs-Programme ermöglichen außerdem bei vielen Produktkategorien einen deutlich niedrigeren als den regulären Preis.

Günstig einkaufen ist für aufmerksame Konsumenten also auch in Österreich möglich.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundessparte Handel, Wirtschaftskammer Österreich
und Bundesgremium des Lebensmittelhandels
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
www.derhandel.at

Layout: Creative der Inhouse GmbH

Druck: GRASL FairPrint, Grasl Druck & Neue Medien GmbH,
A-2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1

Stand: November 2012

Um eine leichtere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde in der vorliegenden Publikation auf die explizite geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet. Hierfür wurde als Vereinfachung, stellvertretend für beide Geschlechtsformen, jeweils die kürzere männliche Schreibweise angewandt.



WAS ES WIEGT, DAS HAT ES Die Lebensmittelpreise in Österreich

DER MYTHOS VOM „ÖSTERREICH-AUFSCHLAG“

Immer wieder wird behauptet, dass Lebensmittel in Österreich teurer seien als in Deutschland. Dabei wird dem Lebensmittel-einzelhandel vor allem unterstellt, einen „Österreich-Aufschlag“ zu kassieren.

Das ist falsch. Richtig ist vielmehr, dass mit Deutschland und Österreich zwei Märkte verglichen werden, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Deutschland ist ein klassischer Diskont-Markt. Österreich hingegen ist bei regionalen Produkten, Gentechnik-Freiheit sowie bei Bio-Lebensmitteln europaweit Spitzenreiter. Zusätzlich verfügt Österreich über ein engmaschiges Netz an Nahversorgern.

Außerdem werden die Ergebnisse von Preisvergleichen oft verzerrt dargestellt, nicht Gleiches mit Gleichem verglichen und gewisse Aspekte außer Acht gelassen.

Unfaire Vergleiche, die eine gesamte Branche an den Pranger stellen, sind deshalb unseriös und gefährden hunderttausende österreichische Arbeitsplätze.

Differenzen zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis liegen nicht in den hohen Gewinnspannen begründet, wie manchmal fälschlicherweise behauptet wird. Vielmehr müssen damit zahlreiche Kosten – z.B. für Personal, Energie, Logistik, Verwaltung – abgedeckt werden.

Hier finden Sie die wichtigsten Fakten, Zahlen und Argumente zu den unterschiedlichen Rahmenbedingungen in Österreich, die Einfluss auf die Preisbildung haben.

QUALITÄTSVORTEILE

■ HERKUNFT & QUALITÄT

Die österreichischen Konsumenten schätzen hohe Qualität und regionale Herkunft. Qualitätsprogramme (z.B. AMA-Gütesiegel oder andere Qualitäts- und Herkunftssysteme) und hohe Produktionsstandards nach dem österreichischen Lebensmittelcodex garantieren eine besonders hohe Qualität der Lebensmittel. Und das kostet Geld.

■ GENTECHNIKFREI HERGESTELLTE PRODUKTE

Die Gentechnik-Freiheit von Lebensmitteln ist ein Konsumenten-anliegen, das in Österreich stark ausgeprägt ist. Produktion und Handel kommen diesem Wunsch mit einem breiten Angebot an gentechnikfrei hergestellten Lebensmitteln nach, was erhebliche zusätzliche Kosten verursacht.

■ BIO-VORZEIGELAND

Nirgendwo in Europa gibt es eine stärkere Bio-Tradition oder eine größere Auswahl an Bioprodukten als im österreichischen Lebensmittelhandel. Natürlich ist die Herstellung von Bio-Produkten kostenintensiver als jene von konventionell erzeugten Produkten.

■ NAHVERSORGUNG & SERVICEQUALITÄT

Der Konsument profitiert von einer funktionierenden Nahversorgung. Im Vergleich mit 19 europäischen Ländern hat Österreich die höchste Anzahl von Supermärkten pro Million Einwohner ¹⁾. Auch Dienstleistungsangebote (z.B. Frischetheke) verursachen Kosten.

■ STRENGE KONTROLLE

Im internationalen Vergleich verfügt Österreich über besonders hohe und streng geprüfte Qualitätsstandards. So wird die hohe Qualität gerade bei heimischen und biologischen Lebensmitteln gewährleistet.

WETTBEWERBSNACHTEILE

■ KLEINER MARKT

In Deutschland leben etwa zehnmal so viele Menschen wie in Österreich. Bei geringeren Produktionsmengen entfällt auf jedes einzelne Produkt ein höherer Anteil an Fixkosten. Zusätzlich führen geringere Bestellmengen zu geringeren Rabatten und somit zu höheren Einkaufs- und Verkaufspreisen.

■ HÖHERE TRANSPORTKOSTEN

Im Vergleich zu Deutschland gibt es in Österreich deutlich höhere Mauten, umfassendere LKW-Fahrverbote und eine höhere KFZ-Steuer. Davon abgesehen ist die Nahversorgung der Bevölkerung auch in entlegenen oder gebirgigen Gegenden mit einem höheren Transportaufwand und damit höheren Kosten verbunden.

■ TEURE UMWELTVORSCHRIFTEN

Nur ein Beispiel: Die Lizenzentgelte für die Sammlung und Verwertung von Verpackungen liegen in Österreich fast durchwegs höher als in den Nachbarstaaten. Dafür werden ein hoher Servicegrad und die getrennte Sammlung der Verpackungsarten sichergestellt.

■ HÖHERE UMSATZSTEUERSÄTZE

Der Normalsteuersatz in Österreich beträgt 20%, der ermäßigte Steuersatz 10%; in Deutschland liegen die Werte bei 19% und 7%. Für viele Lebensmittel gilt der ermäßigte Steuersatz – das bedeutet einen Unterschied von 3 Prozentpunkten.

■ HÖHERE LOHNNEBENKOSTEN

In Österreich sind die Lohnnebenkosten um rund 9 %-Punkte höher als in Deutschland.

1) AC Nielsen Handelspaneldata 2009 – ausgewählte Länder in Europa, Geschäfte 400-999m², LEH exkl. Diskonter & Drogeriemärkte